

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 10

Artikel: "COBRA, übernehmen Sie"
Autor: Sünkler, Sören
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«COBRA, übernehmen Sie»

Exklusiv bekam der Autor die Möglichkeit, das Einsatzkommando COBRA in Österreich zu besuchen. Als Antiterrorereinheit und Sondereinsatzkommando gehört es zur absoluten Elite der österreichischen Polizei.

SÖREN SÜNKLER, NÜRNBERG

Wenn eine Sondereinheit in Österreich Verchlussache ist, dann ist es sicherlich das Einsatzkommando COBRA. Demnach ist es wirklich nicht alltäglich, einen solch tiefen Einblick in diese Einheit zu bekommen. Den Namen COBRA verdankt das Einsatzkommando übrigens einem Zeitungsartikel aus den Gründungstagen. Tatsächlich titulierte einige österreichische Journalisten ihre Arbeit über das neue Kommando: «COBRA, übernehmen Sie!»

Dies in Anlehnung an eine bekannte Action-Polizeiserie aus jener Zeit. Der Titel hatte eine solche Popularität erlangt, dass auch die Beamten die Kobra in ihr neues Abzeichen einfach übernahmen. Tatsächlich hatte es ein solches Einsatzkommando mit dieser Schlagkraft in Österreich vorher so nicht gegeben.

Doch ein Kommando mit den speziellen Fähigkeiten wie COBRA stampft man natürlich nicht ohne Weiteres aus dem Boden. Tatsächlich verfügten die Österreicher schon seit den 70er-Jahren über einige gute Vorläufer. Am 1. Mai 1973 wurde dazu das Gendarmeriekommando «Bad Vöslau» aufgestellt. Letztendlich gab aber die Entführung und spätere Ermordung des deutschen Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer durch die deutsche RAF und die im Zusammenhang damit erfolgte Entführung der «Landshut» der Lufthansa nach Mogadischu den Anstoss dafür, dass auch in Österreich eine Spezialeinheit zur Terrorbekämpfung aufgestellt wurde.

Den entscheidenden Impuls setzte dann endlich der damalige Innenminister Erwin Lanc. Durch eine Konzeption aus dem Herbst 1977 sollte eine schlagkräftige Einheit mit 127 Beamten entstehen. Das Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) war nun geboren und wurde dazu im Januar 1978 offiziell aufgestellt.

Brenzlige Aufgaben

Das GEK sollte nun für das Bundesministerium für Inneres unmittelbar für besondere und brenzlige Aufgaben im Rah-



Einsatz- und Nationalitätsabzeichen des Einsatzkommandos (EKO) COBRA. Das EKO zählt zu den polizeilichen Spezialkräften Österreichs.

men der öffentlichen Sicherheit herangezogen werden. Gendarmeriebeamte aus dem gesamten Bundesgebiet konnten sich zum Dienst bei dieser Sondereinheit melden.

Wie damals auch bei der GSG-9 herrschte ein rigides Auswahlverfahren. Nur die Besten sollten genommen werden. Aufgeschreckt durch die unglaublichen Ereignisse von 9/11, wurde der damalige Bundesminister für Inneres, Ernst Strasser, im Herbst des Jahres 2001 mit Verbesserungen beauftragt. Er sollte die Struktur der in Österreich aufgestellten polizeilichen Sondereinheiten einer grundlegenden Bewertung und einer gründlichen Reform unterziehen.

Die eingesetzte Arbeitsgruppe kam zum Ergebnis, dass trotz der damals bestehenden 23 Spezialeinheiten in der österreichischen Sicherheitsexekutive viele organisatorische Mängel herrschten. Tatsächlich gab es zu der Zeit das GEK COBRA die mobilen Sonder-

einsatzkommandos der Bundespolizeidirektionen (MEK) und die Sondereinsatzgruppen der Landesgendarmeriekommandos (SEG). Alle waren jedoch über das Land verstreut und hatten teilweise recht ähnliche Aufgabengebiete.

Ebenso war man mit den vorherrschenden Strukturen für ein tatsächliches Terror-szenario eher weniger gut aufgestellt. Tatsächlich gab es zu viele Führungsstrukturen, höchst unterschiedliche Ausbildungs- und Ausrüstungsstände, nur begrenzte örtliche Zuständigkeiten (Stadt- und Bundesländergrenzen) sowie keine durchgehende Fallbearbeitungskompetenz für MEK und SEG.

Gendarmerie und Polizei

Aus dem GEK COBRA wurde dann das Einsatzkommando COBRA (EKO). Dieses wurde nun im Sommer des Jahres 2002 mit den vier Standorten Wiener Neustadt, Graz, Linz und Innsbruck operativ aufgestellt. Im Januar 2003 folgten weitere drei Aussenstellen in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Vorarlberg. So war man nun in der Lage, ganz Österreich mit einer einzigen Sondereinheit abzudecken.

Ebenso verfügten die Beamten ab jetzt über eine einheitliche Führung, die gleiche Ausrüstung und vor allem über gleiche Ausbildungsstandards. So wurde gewährleistet, dass gleichwertige Teams in Wien sowie auch in entlegenen Regionen auf dem Land oder in Kleinstädten im Schichtbetrieb bereitstanden. Immer noch dem Bundesministerium für Inneres unmittelbar unterstellt, wird es jedoch im Einsatzfall vom Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit geführt. Das neue EKO COBRA sollte ab jetzt nicht nur ein polizeiliches Sondereinsatzkommando sein, sondern auch spezifische Antiterroraufgaben übernehmen. Tatsächlich waren seit 9/11 einige Schreckensszenarien dazugekommen.

Durch die Fusionierung von Polizei und Gendarmerie hatte man dem immerwährenden Personalmangel einen Riegel vorgeschoben. Polizei- und Gendarmerie-



Einsatzformation des EKO COBRA mit der zu Versuchszwecken eingeführten Brügger & Thomet MP9 im Kaliber 9 mm x 19 mit Schalldämpfer und Aimpoint-Visier.

beamte aus ganz Österreich konnten sich nun zum Dienst bei COBRA bewerben. Tatsächlich hatte die Transformation von Lokalpolizei und Gendarmerie zu einer einheitlichen Polizeistruktur und zu erheblichen Verbesserungen geführt. Unter anderem soll ab jetzt theoretisch in 70 Minuten jeder Punkt in Österreich mit einem COBRA-Team erreicht werden können.

Dazu kommen eine einheitliche Führungsstruktur, einheitliche Ausrüstungs- und Ausbildungsstandards, internationale Kompatibilität und endlich eine durchgehende Falllösungskompetenz. Dies konnte jedoch nur geschehen, da man die bestehenden MEKs und SEGs aufgelöst und teilweise das Personal, Material und die speziellen Fähigkeiten übernommen hatte. Im Zuge des Projektes «Team04 – die neue Exekutive» wurde dann im Juli 2005 zusätzlich zu den bisherigen Standorten in den Bundesländern der Standort EKO COBRA Wien in der Rossauer Kaserne ausgebaut.



Scharfschütze und Beobachter des EKO COBRA in Stellung. Man beachte den synthetischen Laubtarnanzug und das Steyr-300-CISM-Matchgewehr im Kaliber .308 WinMag.

Hier wurde jedoch nicht nur erweitert, sondern auch kräftig übernommen. Tatsächlich besteht das Personal des Standortes Wien aus jenem des vormaligen Polizeieinsatzkommandos (PEK). Dieses war bis zu diesem Zeitpunkt ein Teil der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (WEGA). Die eigentliche WEGA war als eine Spezialeinheit des sogenannten Bundessicherheitswachekorps der Bundespolizeidirektion Wien unterstellt.

Einzige Sondereinheit

Das Aufgabenspektrum dieser Einheit umfasste, abgesehen von Antiterror- und Auslandseinsätzen wie die Rückholung gefährdeter Staatsbürger aus dem Ausland, nahezu die gleichen Tätigkeiten wie die des damals schon existierenden GEK COBRA. Eine solche Kompetenz- und Kräfteüberschneidung war nicht nur hinderlich, sondern verschwendete auch enorme Ressourcen. Mit der Fusion und der Übernahme der

angesprochenen Mittel wuchs COBRA auf eine Stärke von mittlerweile 450 Sonderbeamten an. Mit der Zusammenlegung mussten jedoch auch Teile der Vorschriften geändert werden.

Unter anderem wurde nun endgültig geregelt, dass das EKO COBRA nun die einzige polizeiliche Spezialeinheit in Österreich sein würde. Zu den klassischen Antiterroraufgaben kamen nun auch die alltäglichen Sonderpolizeiaufträge hinzu. Als «Mädchen für alles»

deckt EKO COBRA nun ein viel breiteres Spektrum von Einsatzlagen als vorher ab. Vor allem unterstützt COBRA die normalen Polizeidienststellen nun auch bei den alltäglichen brenzligen Gefährdungslagen, bei denen Waffen im Spiel sind.

Zu neuen Aufgaben zählt nun auch die Unterstützung der kriminalpolizeilichen Organisationseinheiten bei der Verhaftung gefährlicher Täter oder bei Zugriffen im Bereich der organisierten Kriminalität. Zwar konnte man dies auch schon vorher durchführen, aber nun wurde es zum alltäglichen Geschäft für die Profis von COBRA. Des Weiteren brachte die im Jahr 2002 durchgeführte Reform der Staatspolizei für COBRA weitere Aufgaben mit sich. Ihr wurden so zum Beispiel alle Personenschutzdienste in ganz Österreich übertragen. Zu den traditionellen Aufgaben gehören aber nach wie vor der Einsatz bei Geisel- und Amoklagen, die Erstürmung von Luftfahrzeugen, die



Das EKO COBRA übernimmt auch Antiterroraufgaben. Hier mit ballistischem Einsatzschild. Dahinter sichert ein Beamter mit einer Repetierschrotflinte.

Festnahme Schwerkrimineller, technische Einsätze und der Schutz österreichischer Missionen sowie die obligatorischen Auslandseinsätze.

Darüber hinaus ist COBRA ein Teil des europäischen Sicherheitsnetzwerks und in vielen gemeinsamen Arbeitsgruppen als Spezialeinheit natürlich präsent. Ein weiterer Schwerpunkt wird bei COBRA auch auf die Analyse von durchgeführten nationalen oder internationalen Einsätzen gelegt. So werden alle Schusswaffengebräuche der österreichischen Polizei vom COBRA analysiert. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Eigensicherungs- und Einsatzmodelle der Polizei in Form von

Ausbildungskonzepten, Seminaren und Workshops wieder ein.

Um diese Flut von Aufgaben und Aufträgen kompetent erfüllen zu können ist COBRA einsatzorientiert strukturiert. An jedem Standort ist nun die Einsatzabteilung in Form von vier Einsatzmodulen organisiert. An den operativen Aussenstellen sind zwei Einsatzmodule vorgesehen. Somit ist sichergestellt, dass mehr Kräfte für die Grossstädte zur Verfügung stehen, ohne jedoch den ländlichen Teil zu vernachlässigen.

Um die immer mehr auswuchernde Verwaltungskomponente an den operativen Aussenstellen so klein wie möglich zu halten, sind diese an die Standorte Graz, Linz und Innsbruck angebunden. Das Einsatzhauptquartier von COBRA befindet sich dazu immer noch in der Ausbildungs- und Einsatzzentrale in der Wiener Neustadt. Zusammen mit dem Jagdkommando hat sich hier der Standort als die Schaltzentrale für die polizeilichen und militärischen Spezialeinheiten Österreichs entwickelt.

Straffung

Im Zuge der Umstrukturierung vom GEK zum EKO COBRA wurde die Verwaltungskomponente nochmals gestrafft. Tatsächlich wurden ja die anderen Stäbe und Behörden soweit abgeschafft oder einfach integriert. Geführt werden die Einsatzteams nun von einem Gesamtkommandanten sowie vor Ort von den Standortkommandanten. In Wien selber versehen nun zirka 115 Beamte ihren Dienst. Unterteilt sind diese in eine Standortkoordinationsstelle und in vier Einsatzteams zu je 25 Sonderbeamten.

Anders schon die Aufteilung bei den Einsatzkommandos Mitte, Süd und West. In Graz und Linz versehen dazu ins-



Blick ins gefährliche Ende einer MP9 mit Aimpoint-Military-Visier und Insight-Technology-Laser-Licht-Modul M6X.



EKO-COBRA-Scharfschütze in Stellung. Das CISM-Gewehr besitzt ein SBS-96-Verschlussystem, einen justierbaren Schichtholzschaft, einen Druckpunktabzug sowie einen gehämmerten Matchlauf. Auf der Waffe sitzt ein Swarovski-Zielfernrohr 6-24x50.

gesamt zirka 75 Beamte ihren Dienst, 25 davon in einer Aussenstelle. In Innsbruck sind es zirka 64 Polizisten. 14 von ihnen versehen ihren anspruchsvollen Dienst jedoch in der Aussenstelle. Die Einsatz-einheiten eins bis vier haben je zehn Beamte zugeteilt bekommen und die Einsatz-einheiten fünf und sechs in den Aussenstellen jeweils zwölf Profis. Beim Einsatzkommando Ost in der Wiener Neustadt sind es sogar 122 Beamte.

Einsatz über Einsatz

Diese unterteilen sich in eine Abteilung eins für Personal, Wirtschaft, Versorgung, Koordination und Sanitätsdienst und zwei weitere Abteilungen. Die zweite Abteilung umfasst die Einsatztechnik, das Fernmeldewesen und die Computerunterstützung. Die dritte Abteilung ist für die Fallanalyse, die Taktik, die Schiessausbildung, den Nahkampf, den Sport und natürlich die Sonderausbildung zuständig. Hinzu kommen vier Einsatz-einheiten und eine Kommandoführungseinheit.

Es ist natürlich selbstverständlich, dass auch die Einsatzzahlen für diese Sonder-einheit sprechen. Viele der spektakulären Einsätze bleiben jedoch auch in Österreich Verschlussache. Doch einiges lässt sich herausfiltern: Allein im Jahr 2006 führten COBRA-Beamte unter anderem 567 Festnahmen, 221 Hausdurchsuchungen, 1187 Personenschutzdienste und mehrere tausend Flugsicherungen durch. Insgesamt wurden im Jahr 2006 von den Einsatzkräften mehrere tausend Anforderungen und Routine-dienste bearbeitet und durchgeführt.


3000 Aktionen pro Jahr?

Man munkelt, dass es weit mehr als 3000 Einsätze aller Art pro Jahr sein müssen. Wie vielseitig das neue EKO einsetzbar ist, zeigt die Entsendung der Profis im Dezember 2004 in die von der Flutkatastrophe heimgesuchten Länder in Südostasien. Doch

nicht nur das: COBRA ist angeblich die einzige Antiterror-einheit, die eine Flugzeugentführung noch in der Luft erfolgreich beendet hat. Die mit speziellen Waffen und Handschuhen ausgestatteten Beamten überwältigten den Täter noch während des Fluges.

Während des Libanonkrieges wurden einige Beamte der Spezialeinheit angeblich im Juli 2006 damit beauftragt, Österreicher aus

dem Libanon und Syrien zu evakuieren. Doch nicht nur hier mischte COBRA mit, sondern auch auf dem Balkan. Traditionell empfindet Österreich ein gesteigertes Verantwortungsbewusstsein gegenüber den vom Krieg geplagten Balkanländern.

So ist es nicht verwunderlich, dass auch viele Österreicher von COBRA im Special Team Six von UNMIK mitspielen. Im Juni 2003 gewann COBRA dann beim 9. Combat Team Conference (CTC – der GSG-9) den ersten Platz. Dies sogar noch vor den Teams der Antiterror-einheiten aus Italien (Nucleo Operativo Centrale di Sicurezza – NOCS) und Irland (Army Ranger Wing – ARW). Im Jahr 2007 müsste demnach COBRA seinen Titel wieder verteidigen dürfen. 



Mögliche Bewaffnung eines EKO-COBRA-Einsatzteams: HK MP7, Glock 17, MZP1 alias HK 69, Remington 870 Steyr AUG A2 und B&T MP9.



Sören Sünkler besucht Eliteverbände auf der ganzen Welt und ist Autor mehrerer Sachbücher.